

„Nationaler Sozialismus: Jetzt!“ skandieren Neonazis in Nordbayern bei öffentlichen Aufmärschen. So geschehen am 1. Mai 2008, als 1.500 Neonazis durch Nürnberg marschierten, als auch bei den monatlich stattfindenden Demonstrationen im oberfränkischen Gräfenberg.

Wer steckt hinter solchen Forderungen? Im Folgenden ein kurzer Einblick in die Geschichte fränkischer Neonazis:

Am 22. Januar 2004 wurde die „**Fränkische Aktionsfront**“ (F.A.F.) vom Bayerischen Staatsministerium des Innern **verboten**, da sie sich „aufgrund ihrer Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus gegen die verfassungsmäßige Ordnung richtete und ihre Tätigkeit außerdem den Strafgesetzen zuwiderlief. Beim Vollzug des Verbots durchsuchte die Polizei die Wohnungen mehrerer führender Aktivisten der F.A.F. und stellte (...) fünf Schreckschusswaffen, zwei Schlagstöcke sowie umfangreiches Schrift- und Propagandamaterial sicher.“¹ Bei der F.A.F. handelte sich laut Verfassungsschutz um einen „Zusammenschluss von Neonazis aus Mittelfranken“.²



Transparent „Nationalen Sozialismus erkämpfen“ der rechtsradikalen „Kameradschaft Nürnberg“ am 1. Mai 2008 in Nürnberg

Von der F.A.F. zum „Freien Netz Süd“: Personelle und inhaltliche Kontinuitäten

Fränkische Neonazis wie Norman Kempken (Nürnberg), Matthias Fischer (Fürth) und Lutz Passon (Ebermannstadt) galten als führende Köpfe der „Fränkischen Aktionsfront“ und blieben **nach dem Verbot politisch aktiv**: Matthias Fischer wurde in Personalunion Bezirksvorsitzender der NPD Mittelfranken und bayerischer Vorsitzender der NPD-Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN). Im März 2009 wurde Fischer zu einer Geldstrafe von 2.400 Euro verurteilt, weil er **Propagandaaufkleber mit dem Porträt des Hitler-Stellvertreters Rudolf Hess** in Gräfenberg bei sich getragen hatte. Wegen desselben Delikts verurteilt wurde auch der unter anderem wegen Körperverletzung verurteilte süddeutsche Neonazi Norman Bordin.³ Die beiden Neonazi-Aktivisten waren 2007 in Budapest beim **Zeigen des Hitlergrußes** gefilmt worden. Regelmäßig nimmt Fischer am jährlich in Budapest stattfindenden „Tag der Ehre“ teil, bei dem zwei in Ungarn eingesetzte **Divisionen der nationalsozialistischen Waffen-SS verherrlicht** werden.⁴

Fischer meldete in den letzten Jahren viele der bis Ende März 2009 insgesamt **37 in Gräfenberg stattgefundenen Neonazi-Demonstrationen** an, bei denen häufig die **Wehrmacht verherrlicht und deren Verbrechen geleugnet** werden. Dies tat er über Jahre als Mitglied der bayerischen NPD. Als diese aber bei den Landtagswahlen 2008 bayernweit nur 1,2 % der Wählerstimmen erreichte (Mittelfranken 1,4 %, Oberfranken 1,7 %), kam es zu einem „Putschversuch“ der Gruppe um Fischer, die sich selbst als „**Nationale Sozialisten**“ bezeichnen und denen die NPD zu wenig radikal ist. Als der bayerische NPD-Parteivorsitzende Ralph Ollert, der für die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ im Nürnberger Stadtrat sitzt, in seinem Amt bestätigt wurde, traten „freie“ Kameradschaftsnazis aus der NPD aus und fingen an, ein neues Netzwerk aufzubauen: Unter dem Label „**Freies Netz Süd**“, organisieren sich seit einigen Monaten auch ehemalige Mitglieder der verbotenen „**Fränkischen Aktionsfront**“.⁵

„Freies Netz Süd“: Radikaler als die NPD

Im „Freien Netz Süd“ versammeln sich **Neonazis aus Bayern und Südthüringen**. Mit ihrem neuen Netzwerk wollen sie der **NPD Konkurrenz von rechts außen** machen. Auf ihrer Internetseite waren im März 2009 braune Kameradschaften aus elf bayerischen Städten sowie acht rechtsextreme Organisationen verlinkt, darunter die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ (BIA) Nürnberg, die BIA München, die Gruppe „Widerstand Cham“ oder das „Freie Netz“, ein sächsisches Vorgängermodell, das bereits seit 2006 existiert.⁶

Der Internetauftritt des neu gegründeten Neonazinetzwerkes lässt keinen Zweifel an einer **rassistischen, dem nationalsozialistischem Gedankengut** verhafteten Gesinnung aufkommen. Beispiel: Nach einem Besuch von Mitgliedern der Gruppe mitsamt ihren Kindern im Nürnberger Tiergarten heißt es zu den vom Aussterben bedrohten **Totenkopffächchen**: „*Aber hier wurde uns wieder einmal das nahende Schicksal unseres Volkes bewußt – wie diese Affen sind auch wir womöglich die letzten unserer Art, zerstört von **widernatürlicher Rassenmischung und umweltfeindlichem Turbokapitalismus.***“⁷



Aufkleber des rechtsradikalen „Freien Netz Süd“ am Nürnberger Kesslerplatz, presserechtlich verantwortlich: Tony Gentsch

Seit seiner Entstehung Ende 2008 war das Hauptaktionsgebiet des neuen braunen Netzwerks neben Gräfenberg das oberpfälzische Weiden. Die alten Namen wiederholen sich im Freien Netz Süd: Ein Aktivist im neuen braunen Netzwerk ist Tony Gentsch aus dem oberfränkischen Toepen, der nach dem misslungenen „Putschversuch“ ebenfalls aus der NPD austrat. Dies begründete er folgendermaßen: „*Ich sehe einfach in der NPD keine Zukunftschancen mehr, dass wir dadurch den Umsturz schaffen*“.⁸ Gentsch ist auch im rechtsradikalen „Kameradschaftsbund Hochfranken“ aktiv. Mit von der Partie ist neben Fischer und Kempken auch Lutz Passon aus Ebermannstadt, der nach dem F.A.F.-Verbot für die NPD Bamberg/Forchheim aktiv war. Der Nürnberger Norman Kempken, ein Wegbereiter der rechtsradikalen **Einschüchterungsmethode** namens „Anti-Antifa“, hatte bereits 1992 an einer Dokumentation mitgearbeitet, in der 250 Namen missliebiger Einzelpersonen und Institutionen samt Adressen und Telefonnummern veröffentlicht worden waren. Dafür wurde er zu einer **Bewährungsstrafe und 150 Arbeitsstunden verurteilt**.⁹ Bei den immer ähnlich ablaufenden „Heldengedenken“ in Gräfenberg spricht zeitweise auch der Nürnberger Kommunalpolitiker Sebastian Schmaus. Er sitzt seit 2. Mai 2008 für die NPD-Tarnorganisation „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ im Nürnberger Stadtrat und muss sich demnächst wegen eines **Verstoßes gegen das Kunsturheberrecht** vor Gericht verantworten. Auch er **fotografiert regelmäßig politische Gegner/innen**, deren Portraits mitsamt Namen **über Jahre auf braunen Internetseiten veröffentlicht** worden waren.¹⁰

1 Bayerisches Staatsministerium des Inneren, Verfassungsschutzbericht (2004), S. 80

2 ebenda, S. 58

3 Nürnberger Nachrichten, 24.03.09 sowie www.redok.de, 21.02.07

4 Internetseite: http://www.presseportal.de/pm/6561/955887/ndr_norddeutscher_rundfunk, heruntergeladen am 29.03.09.

Die Sendung wurde am 15. März 2007 um 21.45 Uhr im ARD ausgestrahlt.

5 Nürnberger Nachrichten, 30.03.09

6 Internetseite des Freien Netz Süd (heruntergeladen am 30.03.09)

7 ebenda, Artikel „Familientag im Nürnberger Tiergarten“ vom 24.03.09 (heruntergeladen am 29.03.09)

8 Der Rechte Rand, Nummer 116, Jan/Feb. 2009

9 Spezialitäten aus Mittelfranken (2004), S. 71

10 <http://www.nn-online.de/artikel.asp?art=961543&kat=10&man=3> (heruntergeladen am 02.04.09)

nordbayerische BÜNDNISSE gegen Rechts

Nordbayerisches Bündnistreffen gegen Rechts:

Um dem Auftreten der Neonazis in Nordbayern wirkungsvoller entgegen zu treten, haben sich in Nordbayern existierende örtliche Bündnisse zu einem überregionalen Treffen zusammengeschlossen. Die gegenseitige Vernetzung und die Beobachtung örtlicher Naziaktivitäten sollen helfen, den zivilgesellschaftlichen Widerstand gegen Alt- und Neonazis zu intensivieren. Gegenseitige Beratung und Hilfe bei Aktionen sowie der Austausch über Erfahrungen mit den Kommunen und der „Staatsmacht“ helfen mit, den Widerstand gegen den braunen Terror effektiver zu gestalten.

Nordbayerische Bündnisse gegen Rechts
c/o Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus
Herrn Werner Schnabel
Herzog-Max-Str. 44, 96047 Bamberg

ViSdP: Günter Pierdzig, Kunigundendamm 55, 96050 Bamberg

nordbayerische BÜNDNISSE gegen Rechts



Anti-Nazi-Demonstration in Gräfenberg 2008

Nordbayerische Bündnisse
gegen Rechts informieren über
das neonazistische „Freie Netz Süd“

(Stand: April 2009)